

Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gewerbfleißes in Preussen, V. Heft, Mai.
 Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt, No. 7.
 Archives des sciences physiques et naturelles, Genève; No. 232, Avril.
 Bulletin de l'Académie Impériale des Sciences de St. Pétersbourg. No. 3.
 Bulletin de la Société chimique de Paris, No. 10.
 Bulletin de la Société industrielle de Rouen. No. 2, Mars et Avril.
 Chemical News, No. 912, 913.
 Journal der Russischen chemischen Gesellschaft, No. 4.
 Revue scientifique, No. 47, 48.

Durch Kauf:

Dingler's polytechnisches Journal, H. 3.
 Comptes rendus, No. 19, 20, 21.

Der Schriftführer:
 Eug. Sell.

Der Vorsitzende:
 A. W. Hofmann.

Mittheilungen.

255. Victor Meyer u. C. Petri: Notiz über das Aeterpen.
 (Eingegangen am 25. Mai; vorgetragen in der Sitzung von Hrn. Eug. Sell.)

Im vorigen Jahre haben Spitzer und der Eine von uns¹⁾ einen schön krystallisirten Kohlenwasserstoff beschrieben, welcher aus dem Campherchlorid $C_{10}H_{15}Cl$ bei Einwirkung von Jodäthyl und Natrium erhalten war, und welchem nach seiner Entstehungsweise und den Ergebnissen der Analyse die Formel $C_{10}H_{15} \dots C_2H_5$ und der Name „Aeterpen“ (Aethyl-Terpen) beigelegt wurde.

Bei seiner Uebersiedelung nach Wien übernahm Herr Dr. Spitzer die weitere Untersuchung des Aeterpens, während für das hiesige Laboratorium die Einführung anderer Alkoholradicale an Stelle von Chlor in das Chlorid $C_{10}H_{15}Cl$ vorbehalten wurde.

In der Erwartung, ein Propylterpen, $C_{10}H_{15} \dots C_3H_7$, zu erhalten, liessen wir Natrium auf ein Gemisch von $C_{10}H_{15}Cl$ und normalem Propyljodid einwirken, und waren erstaunt, bei dieser Reaction, neben flüssigen Produkten, wie sie auch bei der Bildung des Aeterpens beobachtet wurden, einen mit dem Aeterpen in jeder Beziehung identischen Körper zu erhalten. Es war hiernach anzunehmen dass bei der Bildung des Aeterpens das Jodäthyl oder Jodpropyl nicht mitgewirkt habe und dass die dem Kohlenwasserstoff s. Z. gegebene Formel unrichtig sei. Dies bestätigte die Dampfdichtebestimmung des mittelst Jodpropyl erhaltenen Produktes, welche für die Formel $C_{10}H_{16}$ sprechende Zahlen gab:

	Berechnet für $C_{10}H_{16}$.	Gefunden.
Dampfdichte	4.70	4.54 4.79. 4.73

¹⁾ Diese Berichte IX, 879.

Für Aethylterpen würde sich die Dichte zu 5.67, für Propylterpen zu 6.15 berechnen. Auf die Dampfdichtebestimmung ist aber im vorliegenden Fall besonders Werth zu legen, da die Analyse zwischen den Formeln $C_{10}H_{16}$ (Terpen) und $C_{12}H_{20}$ (Aeterpen), deren C- und H-Gehalt nur um 0.4 pCt. differiren, nicht zu entscheiden vermag:

	Berechnet für $C_{12}H_{20}$.	Gefunden V. Meyer u. Petri (Körper aus Jodpropyl)	Berechnet für $C_{10}H_{16}$.
C	87.80	87.97	88.23
H	12.20	12.04	11.77
	100.00	100.01	100.00.

Nach all' dem muss angenommen werden, dass das sogenannte Aeterpen eine krystallinische Modification des Terpens ist und aus dem Chlorid $C_{10}H_{15}Cl$ durch Ersetzung von Cl durch H entsteht. Analog entsteht bekanntlich aus trockenem Brombenzol und Natrium ziemlich viel Benzol.

Wie uns Herr Dr. Spitzer freundlichst mittheilt, ist er unabhängig von uns, auf anderem Wege zu dem gleichen Resultate gekommen; derselbe beabsichtigt, die Ergebnisse seiner eingehenden Untersuchungen über den Kohlenwasserstoff demnächst mitzutheilen.

Zürich, Mai 1877.

256. Karl Heumann: Ueber ein Silberultramarin.

(Eingegangen am 25. Mai; vorgetragen in der Sitzung von Hrn. Eug. Sell.)

Als im Jahre 1874 Unger¹⁾ angegeben hatte, dass bei der Digestion des blauen Ultramarins mit Silbernitratlösung ein Ultramarin entstehe, welches an Stelle des Natriums Silber enthalte und eine grüne Farbe besitze, prüfte ich alsbald experimentell die Richtigkeit dieser Behauptung und beobachtete in der That jene Farbenveränderung. Nach einigen Wochen zeigte sich indess bei Zuhilfenahme einer Loupe, dass am Boden des Gefässes kleine Blättchen metallischen Silbers abgelagert worden waren, welche sich bald so vermehrten und vergrösserten, dass das Digestionsprodukt auch für das blosse Auge unzweifelhaft als ein Gemenge eines dunkelgrünen Pulvers mit unzähligen Silberfittern erschien.

Diese Beobachtung besprach ich am 16. December 1875 in einer Sitzung der chemischen Gesellschaft zu Frankfurt a. M., wie aus deren Protocoll zu ersehen ist, und bemerkte dabei, dass in Folge obiger Erkenntniss die weiteren Schlussfolgerungen Unger's wohl in ihrer

¹⁾ Dingl. pol. J. Bd. 212, S. 382 u. 242.